

Protokoll

drittes

Zürcher Spendenparlament

abgehalten am 22. November 2007 von 17:45 bis 20:30 Uhr im Rathaus des Zürcher Kantonsrates

Traktandenliste

- 1. Begrüssungsapéro und Eröffnungsrede**
- 2. Eröffnung des dritten Zürcher Spendenparlaments**
- 3. Wahl der Stimmezähler**
- 4. Kurzinformation der Projekte durch die Gesuchsteller**
- 5. Debatte**
- 6. Abstimmung**
- 7. Allgemeine Fragerunde, Informationen aus dem Vorstand**
- 8. Ende der dritten Sitzung des Zürcher Spendenparlaments**

1. Begrüssungsapéro und Eröffnungsrede

Mit einem Apéro werden die Mitglieder und Gäste des Zürcher Spendenparlaments sowie die Gesuchsteller aus den Projekten um 17:45 Uhr begrüsst. Im Foyer des Rathauses hält Herr Walter B. Kielholz, Verwaltungsratspräsident der Credit Suisse Group, die Eröffnungsrede.

2. Eröffnung des dritten Zürcher Spendenparlaments

Christoph Sigrist, Präsident des Zürcher Spendenparlaments, begrüsst die ParlamentarierInnen zum dritten Parlament. Nach Nachfrage im Saal erlaubt sich der Präsident, das Parlament auf Mundart zu führen.

Christoph Sigrist bedankt sich herzlich und offiziell bei Herrn Kielholz für die Eröffnungsrede und bei der Presse für die Anwesenheit. Ebenfalls verdankt werden der Kanton für das Gastrecht im Zürcher Rathaus und Herrn Willi Gentsch, der Weibel des Rathauses.

Für das zweite Jahr (2007) wurden die Meilensteine vom Vorstand folgendermassen gesetzt. Es sollen Fr. 100'000 im Jahr 2007 an Projekte verteilt und hundert Mitglieder erreicht werden. Inklusiv der Fr. 70'000 vom jetzigen Parlament, sowie den bereits am letzten Parlament in diesem Jahr verteilten Fr. 87'500, konnte dieses Ziel mit Total Fr. 157'500 klar erreicht werden. Dazu kommt die offizielle Zahl von 102 Mitgliedern zum jetzigen Zeitpunkt. Somit konnten alle gesetzten Meilensteine erreicht werden.

Am heutigen Parlament sind 38 Mitglieder anwesend und werden über die Geldvergabe mitbestimmen. Somit liegt das absolute Mehr bei 20 Stimmen.

Das Zürcher Spendenparlament ist neu Götter geworden vom in diesen Tagen neugegründeten Berliner Spendenparlament. Es kam nicht nur die Anfrage, ob das Zürcher Spendenparlament gerne ein Grusswort schreiben würde, sondern es wurde auch gleich die Grundidee der Homepage übernommen.

Neu soll auch in St. Gallen ein Spendenparlament gegründet werden, die Verantwortlichen nahmen bereits Kontakt auf und haben erste Erfahrungen beim Zürcher Spendenparlament gesammelt. Der Gedanke wird weiterverbreitet.

Vom Vorstand und der PPK wird mitgeteilt, dass Herr Duke Seidmann aus beruflichen Gründen aus der PPK zurückgetreten ist und neu Frau Christine Jaccard als Nachfolge gewählt wurde.

3. Wahl der Stimmzähler

Der Präsident schlägt Reto von Schulthess und Elisabeth Wyss als Stimmzähler vor. Die Stimmzähler werden einstimmig gewählt. Herzlichen Dank an die Stimmzähler. Sie bekommen das Protokoll zur Unterschrift.

4. Abstimmungsverfahren

Aufgrund des letzten Parlaments wurde per Anfang Oktober ein Vorschlag zu den Verfahren versendet, mit der Bitte um Rückmeldungen. Der Vorstand sowie die PPK haben diese Rückmeldungen in einer Sitzung besprochen und in eine neue Version, welche nun vorliegt, eingearbeitet.

Per 8.10.08 reichte Herr H.C. von Schulthess einen Gegenvorschlag ein:

H.C. von Schulthess erwähnt, dass es sich im Grunde genommen nicht um einen Gegenvorschlag handelt, sondern nur eine kleine Differenz zum Vorschlag vom Vorstand. Begründung: Es ist hilfreich, dass der Vorstand eine Auswahlempfehlung dem Parlament gemäss Ziffer 4.3 unterbreitet. Diese aber in einer Abstimmung im Vorfeld zur Annahme zu empfehlen kommt einer „Bevormundung“ gleich. Es ist kaum zu erwarten, dass das Parlament diese wohl guten Projekte mehrheitlich ablehnen wird. Damit schwindet jegliche Chance für die vom Vorstand nicht empfohlenen Projekte überhaupt genehmigt zu werden, obwohl auch sie die Bedingungen der Ziffer 1 erfüllen. Sie sollen „gleichlange Spiesse“ haben, weshalb auf die in globo-Abstimmung zu verzichten ist. Ich bitte sie den Antrag zu genehmigen.

Christoph Sigrist öffnet die Diskussion über den Verzicht der in globo-Abstimmung.

M. Meier: Möchte den Gegenvorschlag unterstützen, da man sonst das Fleisch vom parlamentieren nimmt. Zum Gegenvorschlag möchte er wissen, was mit dem letzten Satz „Die dadurch nicht berücksichtigten Projekte, sofern sie nochmals eingegeben werden, werden dann bevorzugt behandelt.“ genau zu bedeuten hat.

H.C. von Schulthess: Erwähnt dass dieser Satz bereits im Vorschlag des Vorstandes so geschrieben steht.

Rosmarie Oetiker: Deutet darauf hin, dass der Schlusssatz bereits geändert ist und die Bemerkung „bevorzugt behandelt“ nicht mehr in der neuesten Version vorhanden ist.

Es wird einstimmig angenommen, den Schlusssatz des Artikel 4.4 abzuändern in: „Die dadurch nicht berücksichtigten Projekte können wieder eingegeben werden.“

Der Gegenvorschlag von Herr H.C. von Schulthess zum Artikel 4.4 wurde mit 30 Stimmen gegenüber dem Vorschlag des Vorstandes mit 5 Stimmen, bei insgesamt 3 Enthaltungen, mit grosser Mehrheit angenommen.

Das Papier des Vorstandes „Zum Verfahren zur Projektunterstützung durch das ZSP“ (inkl. den Abänderungen) wurde einstimmig angenommen.

Dieses Papier wird die Arbeitsgrundlage bilden und dem Anliegen, welches das letzte Mal erwähnt wurde, dass vor allem über die Inhalte debattiert wird, kann nun folge geleistet werden.

5. Kurzinformationen der Projekte durch die Gesuchsteller

Radio Grünau

Radio Grünau ist ein werbefreier Informationskanal für und über die Grünaubewohner. Ziel des Projekts ist es, dass sich die QuartierbewohnerInnen aktiv mit den Quartierthemen auseinandersetzen und die Anonymität des Quartiers Grünau einwenig durchbrochen werden kann. Soziale Kontakte sollen geknüpft, gepflegt und mit Menschen mit verschiedenen Hintergründen ausgetauscht werden.

Neben den vielen AusländerInnen leben auch viele ältere Menschen im Grünau Quartier, für welche neben dem Altersheim mit diesem Projekt ein Begegnungsort geschaffen werden konnte, wo ältere Menschen gerne und regelmässig vorbeikommen. Man möchte den Menschen in der Grünau eine Stimme geben und auch das Gefühl, dass ihnen jemand zuhört.

Neben der RadioBar, welche mittlerweile ein sehr beliebter Treffpunkt geworden ist, konnte zudem durch das Engagement von im Quartier ansässigen Künstlern und Bewohnern, auch eine offene Bühne geschaffen werden. Auf welcher lokale und regionale Kunstschaffende jeden Monat einmal ihr Können unter Beweis stellen dürfen.

Verständnisfragen aus dem Parlament:

1. Zu welchem Teil ist die Finanzierung sichergestellt und wie viel ist noch offen?

- *Ein Teil davon wird durch ehrenamtliche Arbeit geleistet und was noch nicht gedeckt ist wird von der Trägerschaft der Pro Juventute übernommen.*

Regenbogen Mitenand

Der Verein „Regenbogen Mitenand“ bietet für Menschen mit psychischen Problemen, Arbeitslosen oder Randständigen jeweils am Montag an der Schlossgasse ein günstiges, gutes und mehrgängiges Menu an. Wer möchte darf mithelfen beim Auftischen, Rüsten, Kochen und Abwaschen.

Es wird gemeinsam wie in einer grossen Familie gemütlich um einen Tisch gesessen. Jeder akzeptiert den Anderen wie er ist. Die Menschen reden über ihre Sorgen oder sie vergessen ebendiese für ein paar Stunden. Ein Mann freut sich beispielsweise wenn er seine vielen Witze erzählen kann, andere sind froh Zeit im Zusammenhang mit sozialen Fragen zu bekommen. Für viele ist der „Regenbogen Mitenand“ wie ein Anker, welcher ihnen einwenig Sicherheit in ihrem oft nicht einfachen Leben gibt.

Prima donna

Prima donna besteht aus einer Projektleiterin welche zu 40% arbeitet, sowie einer Frau welche einen mobilen Deutschkurs führt. Prima donna sucht Frauen an ihrem Arbeitsort auf, es ist ein niederschwelliges Angebot für Sexarbeiterinnen, welches ganz eng auf die Stadt Winterthur fokussiert ist. Monatlich gehen die Mitarbeiterinnen auf eine Cabaret-Tour, wo versucht wird die Frauen direkt zu erreichen und das Angebot an ihren Arbeitsort zu

bringen. Oft bleibt nur kurze Zeit um mit ihnen zu sprechen. Diese kurze Zeit ist nötig um die Frauen ganz minimal aufzuklären über ihre Rechte und Pflichten, ihnen Information über Prävention und Gesundheit zu geben, zudem wird ihnen der mobile Deutschkurs angeboten. Vertiefte Beratung ist so nicht möglich, diese findet im Büro in Winterthur statt. Prima donna will die Frauen informieren und sie schützen, zudem möchte man Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen.

Verständnisfragen aus dem Parlament:

1. Zu welchem Teil ist die Finanzierung sichergestellt und wie viel ist noch offen?

- Falls die Finanzierung nicht durch Spenden oder sonstige Gelder gedeckt werden können, wird dies vom HEKS übernommen.

2. Trägerschaft ist ja HEKS, wie viel bezahlt HEKS ans Ganze und wie wird der Betrag vom Spendenparlament dann begründet?

- Anfangs Jahr werden vom HEKS Gelder verteilt in Projekte welche nicht selbsttragend sind. Prima donna bekommt Anfangsjahr einen Teilbeitrag und danach wird im Laufe des Jahres versucht über Spenden Gelder reinzuholen. Es ist im Sexgewerbe sehr schwer zu Geld zu kommen, da es nach wie vor ein Tabuthema in unserer Gesellschaft ist. Falls ein Fehlbetrag offen ist am Ende des Jahres, wird dieser durch HEKS gedeckt.

3. Warum wurde der Beitrag gekürzt?

- Dies geschah aufgrund dessen, dass insgesamt die Anträge etwas höher waren als die zur Verfügung stehenden Mittel. Da man aber keines der Projekte rauskippen wollte, entschied man sich eine Kürzung vorzunehmen.

Tagaktiv, Zentrum für Tagesaufenthalte

Das Zentrum für Tagesaufenthalte „tagaktiv“ bietet Menschen, welche noch zu Hause leben und von ihren Angehörigen betreut werden, in einer familiären Atmosphäre eine geführte Tagesstruktur an. Die Gäste welche in das Zentrum kommen, wollen noch nicht in ein Pflegeheim. Sie wollen etwas tun, nützlich sein, gebraucht werden und etwas bewirken können. Dafür bietet das Zentrum tagaktiv einen sicheren Rahmen an.

Die Gäste werden individuell aktiviert und in der Gruppe beispielsweise mit Singen, Turnen oder Kochen in Ihrem Selbstvertrauen und seelischen Wohlbefinden gestärkt. Die Gäste können Sozialkontakte leben und sich einbringen.

Nach der 2 ½ jährigen Aufbauarbeit ist man nun in der Planung das privat initiierte Angebot in eine Trägerschaft zu überführen.

Verständnisfragen aus dem Parlament:

1. Von was lebt die Leitung? Es wird ein von Lohnverzicht 91'120 aufgeführt.

- Ich bin in der glücklichen Lage, dass mein Mann arbeitet. Und darum ist dieses Projekt überhaupt möglich, ansonsten ginge es nicht.

2. Bei diesem Projekt kommt man langsam an die Grenze von dem was das ZSP unterstützen sollte. Da Menschen mit Behinderungen, sozusagen eine „anerkannte Randgruppe“ seien und Tagesheime oft bereits durch die Sozialversicherungen der Gemeinden unterstützt werden. Da das ZSP aber Projekte von eher weniger „anerkannten Randgruppen“ unterstützen sollte, stellt sich hier grundsätzlich die Frage.

Dies sei nicht auf dieses Projekt bezogen, sondern gelte eher als Input an Vorstand bzw. PPK.

- Von der Gemeinde her gibt es keine Unterstützung an die Organisation, aber die Gäste welche in Horgen wohnen, bekommen Fr. 20 je Aufenthalt, doch mehr unterstützt die Ge-

meinde nicht. Es wird nur noch Personen bezogen unterstützt. Es gibt auch keine Unterstützung der Sozialversicherung.

PPK: Diese Frage hat sich die PPK auch gestellt und man dachte ebenfalls dies sei ein Inhalt, welcher doch eigentlich finanziert sein müsste. Nach der Durchsicht wurde gesehen, dass das Projekt durch ganz grosse Eigeninitiative über 2 ½ Jahre aufgebaut wurde und in Anerkennung an diese wahnsinnigen Investitionen an finanzieller Art, die ganze Wohnung wurde eingerichtet auf privater Basis, hat die PPK gefunden sie wollen dieses Projekt unterstützen. Dem Ehepaar wurde jedoch ans Herz gelegt, dass das Projekt so in der Zukunft wie keine Basis hat. Man sollte das Projekt in eine Trägerschaft überführen. Es wurde auch Unterstützung geleistet in dem jemand angegeben werden konnte, welcher hilft diese Trägerschaft auf die Beine zu stellen.

limited extension

Limited extension ist ein integratives Beweg-Theater in Zusammenarbeit mit der FRAGILE Suisse, Region Zürich. Das Projekt möchte aufmerksam machen auf Hirnverletzungen und starke Behinderungen, es will die Einzigartigkeit und die Individualität des einzelnen Menschen hervorheben und dem Publikum sichtbar machen. Das Projekt möchte den Zuschauer verwirren, wer auf der Bühne ist Hirnverletzt, wer ist es nicht und was bedeutet es eigentlich eingeschränkt zu sein. Limited extension möchte über das Thema Hirnverletzung informieren und die Zuschauer inspirieren sich mit diesem Thema auseinander zu setzen und wenn möglich die eigene Wahrnehmung zu reflektieren.

Durch das Projekt können die Menschen mit Hirnverletzungen endlich nach aussen gehen und ihre Erfahrungen mitteilen und ihre Fähigkeiten zeigen.

FIZ MAKASI

Im Mittelpunkt von FIZ MAKASI stehen Frauen die in die Schweiz kamen und in eine Ausbeutungssituation geführt wurden. In den meisten Fällen hat man ihnen eine gut bezahlte legale Stelle versprochen und sie stattdessen in der Prostitution ausgebeutet. In diesem Jahr wurden bis jetzt 122 Opfer von Frauenhandel beraten. Sie wurden in zwölf Kantonen und in der Stadt Zürich ausgebeutet. Aus dem Kanton und der Stadt Zürich wurden bisher 52 Opfer betreut. In erster Linie geht es um die Nachhaltige Betreuung und Stabilisierung der Opfer. Ziel der Beratung ist es ihnen Orientierung, Sicherheit und Wertschätzung zu geben und vor allem das Vertrauen wieder aufzubauen. Auch das Planen der Rückkehr gehört zur Beratung dazu, die meisten Frauen möchten so schnell wie möglich zurück in ihre Heimat, weg von dem was ihnen passiert ist. Die wichtigste Entscheidung welche die Opfer treffen müssen, ist die Entscheidung ob sie für eine Aussage gegen die Täter zur Verfügung stehen. Es ist nicht das erste Ziel die Frauen zu einer Aussage zu führen, aber es ist ein positiver Effekt dass immer mehr Verfahren gegen Menschhandel initiiert werden.

und Fussball auf Erden

Das Projekt „und Fussball auf Erden“ beinhaltet Material für ein Musical zur Euro sowie verschiedene Unterrichtsbausteine beispielsweise zu Themen wie Gewalt, Macht, Spiel und Sport. Es ist gedacht für Jugendliche in Schulklassen, Kirchgemeinden und allgemein für Institutionen welche mit Jugendlichen arbeiten. In der humorvollen Geschichte geht es um eine Schöpfungsgeschichte des Fussballs. Das Material soll für eine gewaltpräventive und Gemeinschaftsfördernde Arbeit unter und mit Jugendlichen genutzt werden. Für das Projekt wird Kreativität verlangt, es bietet flexibles Material das je nach Gegebenheiten vor Ort angepasst und verändert werden kann. Das Musical nimmt, sowie auch die Unterrichtsbausteine, Themen der Jugendkultur auf. Gewalt unter Jugendlichen, die Bedeutung des Sports, die Sehnsucht von Jugendlichen nach Gemeinschaft und nach Sinn. Aber auch die Themen Musik sowie Spass und Unterhaltung. Während der Arbeit an der Vorbe-

reitung der Aufführung soll das Gefühl für die Gemeinschaft und für sich selbst, zusammen erarbeitet werden. Das Projekt bietet mehr als Unterhaltung und Spass, nämlich Gemeinschaft sowie Gewaltprävention, Inhalt und Gehalt, Vernetzung und Nachhaltigkeit.

Verständnisfragen aus dem Parlament:

1. Wie kommen sie in die Schulen, wie soll das Material zu den Lehrpersonen kommen?
- Flyer werden an Schulen, Kirchgemeinden, etc. verschickt. Und es ist gewünscht, dass eine Vernetzung auch unter den Schulen bzw. Kirchgemeinden stattfindet und evtl. zusammengearbeitet wird. Es wird versucht dies über eine gute Öffentlichkeitsarbeit zu erreichen.

2. Wer ist die ökumenische Euro-Gruppe? Wurde bereits bei der UEFA/FIFA wegen Geld angefragt?
*- Die schweizerischen Landeskirchen möchten gerne auch aktiv sein im Rahmen der Euro und da gibt es die ökumenische Euro-Gruppe.
Zur FIFA gab es Kontakte, aber sie zeigen sich sehr zurückhaltend.*

3. Es wurde das Ziel gesetzt 50 Aufführungen an 50 Orten und ca. 10'000 Personen zu erreichen, wie viele haben sie schon sicher bis jetzt?
- Das Material kommt erst im Januar raus und man hat eben begonnen die Anfragen zu verschicken. Zudem sollen Referenz-Aufführungen durchgeführt werden.

4. In den Statuten stehe, dass das ZSP keine religiösen Projekte unterstützt, ist dies nicht ein religiöses Projekt?
-Es ist eine Schöpfungsgeschichte des Fussballs, es ist eine Geschichte, welche zwar an die Adam und Eva Geschichte anknüpft, es ist aber keine Geschichte welche missionieren wird, noch ist es eine Geschichte welche religiösen Inhalt transportieren will. Aber es geht natürlich um die Themen Macht und Gewalt und das sind Themen die natürlich auch religiös geprägt sind, aber nicht nur, sondern für sämtliche Institutionen die mit Jugendlichen zu tun haben sehr spannend.

5. Kann man die Geschichte wirklich als multikulturelles Projekt verkaufen. Im Sinne von, auch wenn hier Engel auf dem Titelbild vorkommen oder das Thema Schöpfung im Mittelpunkt steht. Können auch Muslime und Albaner mit der Geschichte abgeholt werden?
- In der Geschichte geht es vor allem um Macht und Gewalt. Die Story ist zwar an die Geschichte von Adam und Eva angelehnt, aber Adam komme beispielsweise auch im Koran, sowie in verschiedenen Kulturen in der Entstehungsgeschichte vor und ist kein rein christlicher Wert.

PPK: Es steht nicht das ein Projekt nicht religiös sein darf, sondern dass es politisch und konfessionell neutral sein muss. Es erfüllt die Vorgaben, es ist zwar eine religiöse Geschichte, aber konfessionell neutral.

6. Debatte

Die PPK wird angefragt, warum beim Projekt FIZ MAKASI nur ein Beitrag von Fr. 5'000 gesprochen wurde? Der Anteil am gesamten Budget sei sehr gering.

Es wird darauf hingewiesen, dass man nicht so wenig gegeben habe, sondern so wenig beim ZSP beantragt wurde. Es sei in der PPK ebenfalls besprochen worden und ein Antrag gestellt, ob man nicht mehr geben wolle. Doch das Gesuch sei über Fr. 5000 und der

Rest scheint finanziert oder zumindest geplant wie man es finanzieren kann. Und es wird nicht mehr gegeben als beantragt wurde, es wird das geprüft, was beantragt wird.

In der Einladung stand, dass 11 Projekte eingereicht wurden, 7 sind nun ausgewählt. Und die anderen 4 haben offenbar die Kriterien nicht erfüllt, an welchen Kriterien sind diese Projekte gescheitert und können die Betroffenen ihre Projekte noch verbessern und allenfalls später nochmals einreichen?

Ein Gesuch wurde zurückgezogen, weil bereits im Gespräch erkannt wurde, dass es so noch nicht reichen würde. Diese wurden beraten, was sie bei der Eingabe besser beachten müssen und werden das Gesuch nochmals einreichen. Ein weiteres Projekt wurde abgelehnt, weil es mehr als 1/3 staatliche Finanzierung beinhaltete. Dazu kam ein Projekt welches wirklich nichts mit Integration zu tun hatte, ein reines Kultur Projekt. Und das Vierte hatte überhaupt keinen Bezug zum Grossraum Zürich.

Herr R. Wyss stellt den Antrag den Beitrag für das Projekt FIZ MAKASI von Fr. 5'000 auf Fr. 15'000 zu erhöhen und stattdessen den Betrag für das Projekt tagaktiv von Fr. 20'000 auf Fr. 10'000 zu kürzen.

7. Abstimmung

Antrag Robert Wyss: Soll der Betrag von tagaktiv zugunsten des Betrages für FIZ MAKASI auf Fr. 10'000 gekürzt werden, damit der Betrag zugunsten von FIZ MAKASI auf Fr. 15'000 erhöht werden kann?

Der Antrag wurde mit 33 Gegenstimmen bei einer Enthaltung klar abgelehnt.

Radio Grünau

Das Parlament bewilligt mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung für das Projekt Radio Grünau einen Beitrag von Fr. 3'500.

Regenbogen Mitenand

Die Unterstützung mit einem Beitrag von Fr. 5'000 für das Projekt Regenbogen Mitenand wird einstimmig angenommen.

Prima donna

Das Projekt wird einstimmig mit einem Betrag von Fr. 16'500 unterstützt.

Tagaktiv, Zentrum für Tagesaufenthalte

Das Parlament beschliesst mit einer Gegenstimme und 6 Enthaltungen einen Beitrag von Fr. 20'000 für das Projekt Zentrum für Tagesaufenthalte „tagaktiv“.

limited Extension

Das Parlament bewilligt einstimmig für das Projekt limited extension einen Beitrag von Fr. 10'000.

FIZ MAKASI

Die Projekts FIZ MAKASI wird einstimmig mit einem Betrag von Fr. 5'000 unterstützt.

und Fussball auf Erden

Das Parlament beschliesst mit drei Gegenstimme und fünf Enthaltungen einen Beitrag von Fr. 10'000 für das Projekt „und Fussball auf Erden“.

Somit wurden alle vorgelegten Projekte angenommen. Herzlichen Dank an die Stimmenzähler und an das Parlament.

8. Allgemeine Fragerunde, Informationen aus dem Vorstand

Der Präsident bedankt sich bei der Presse und bei den Organisatoren des Apéro.

Der Vorsitzende sowie die PPK verabschieden Martin Eggenberger, Sekretär des ZSP. Im Namen des Parlamentes wird ihm für die enorme Arbeit für das ZSP, sowie die tolle Zusammenarbeit gedankt und er wird mit einem grossen Applaus verabschiedet. Der Präsident stellt den Nachfolger Pascal Schuler vor.

Der Vorsitzende informiert das Parlament über die vorhergehende Sitzung von 17:00 – 17:45 Uhr, mit Vertretern der Patronatskommission sowie dem Vorstand und der PPK. In welcher auch Meilensteine für das Jahr 2008 festgelegt wurden. Der Präsident möchte die Mitglieder sowie auch die Patronatsmitglieder darauf hinweisen, dass es das Ziel für nächstes Jahr ist, so viele eingeschriebene Mitglieder zu haben, wie der Ratssaal Plätze aufweist. Wenn alle Anwesenden nur je ein neues Mitglied gewinnen können, ist schon mehr als die Hälfte erreicht.

Der Präsident bedankt sich bei den Anwesenden für das Engagement sowie für das inhaltliche debattieren. Und informiert die Teilnehmer über die neuen Daten für die nächsten Spendenparlamente am 29. Mai 2008 sowie am 20. November 2008, welche wieder im Rathaus stattfinden werden.

9. Ende der dritten Sitzung des Zürcher Spendenparlaments

Der Vorsitzende dankt der Projektprüfungskommission und dem Vorstand des ZSP für die geleistete Arbeit und schliesst die dritte Sitzung des Zürcher Spendenparlamentes um 20:30 Uhr.

Der Präsident:

Christoph Sigrist

Der Protokollführer:

Pascal Schuler

Die Stimmenzähler:

Reto von Schulthess

Elisabeth Wyss